

(Berichterstatter Abg. Rentsch.)

(A) handelt, auf welchem Zuführungen nur für die Landesanstalt stattfinden."

So weit das Schreiben des Königl. Finanzministeriums, welches am 12 Februar bei der Finanzdeputation B eingegangen ist.

Die in dem Schreiben enthaltene Angabe, daß der Ort Spitzkunnersdorf nur wenig bei Errichtung dieser Güterverkehrsstelle in Betracht komme, da die Wegeverhältnisse „sehr ungünstige“ seien und dieser Ort nach wie vor sich dem wesentlich bequemer zu erreichenden Bahnhofe Leutersdorf zuwenden werde, dürfte nicht ganz zutreffend sein. Nach den von mir an Ort und Stelle angestellten Erörterungen liegt der untere Teil, etwa $\frac{2}{5}$ von Spitzkunnersdorf ca. 330 m, Niederoderwitz aber ungefähr 300 m und Leutersdorf ca. 375 m über Normalnull. Von Niederoderwitz nach Spitzkunnersdorf führt eine gleichmäßig und weniger ansteigende Straße als diejenige, welche von Spitzkunnersdorf nach Bahnhof Leutersdorf geht und nach den angeführten Zahlen ungünstigere Steigungsverhältnisse nachweist als die Straße von Spitzkunnersdorf nach Niederoderwitz bez. Mitteloderwitz. Aber auch die Beseitigung des Wegeüberganges bei Station 365 ZL macht sich über kurz oder lang nötig und ist in den auf 220 000 M. veranschlagten Kosten für

(B) die Herstellung einer Güterladestelle in Niederoderwitz mit enthalten. Diese Summe kann letzterer aber keinesfalls voll angelastet werden.

Die Deputation hatte anzuerkennen, daß die Regierung gewillt ist, für die Finanzperiode 1916/17 den Wünschen der Petenten Rechnung zu tragen, und sie beschloß daher, der Kammer zu empfehlen, das vorliegende Gesuch der Königl. Staatsregierung zur Kenntnisaahme zu überweisen. Ich bitte um Beitritt zu dem gestellten Antrage.

Präsident: Das Wort hat der Herr Abg. Uhlig.

Abg. Uhlig: Meine Herren! Das Botum der Deputation ist eigentlich ein recht schwaches in Anbetracht der Tatsache, daß die gleiche Petition im Jahre 1898 von beiden Kammern der Regierung bereits zur Erwägung überwiesen worden ist, also eine nachdrücklichere Zensur erhalten hat. Ich erkenne aber an, daß das Botum der Deputation sich daraus erklärt, daß sich die Regierung schon bereit erklärt hat, den Wünschen der Petenten entgegenzukommen, und daß aus dem Grunde die Deputation das Botum „zur Kenntnisaahme“ für ausreichend gehalten hat. Ich freue mich auch darüber, daß die Regierung Entgegenkommen gezeigt hat. Nur möchte ich betonen, daß sich die Regierung dabei doch

einer sehr weitgehenden Reserve befleißigt. Ich hätte gewünscht, daß die Regierung diese Reserve etwas aufgäbe, namentlich da sie sich schon bei der Petition im Jahre 1898, also vor 14 Jahren, bereit erklärt hat, unter gewissen Umständen die Güterabfertigungsstelle in Niederoderwitz zu errichten. Ich wünschte also, daß die Regierung ein etwas stärkeres Entgegenkommen zeigte und daß sie das Entgegenkommen, das sie gezeigt, nicht von allzu starken Bedingungen abhängig machte. So meine ich, daß es ein nicht zu billigender Standpunkt ist, wenn die Regierung die Zusage nur machte für den Fall, daß sich die Annahme einer weiteren Steigerung des Güterverkehrs als zutreffend erweist. Ich beobachte auch in diesem Falle wieder, daß sich die Regierung eigentlich von einem unlogischen Standpunkte leiten läßt. Ich gebe zu, daß man nicht überall auf Geratewohl bauen kann, und gebe zu, daß auch gewisse Voraussetzungen vorliegen müssen, die eine Entwicklung des Verkehrs wahrscheinlich machen. Aber man kann doch nicht in jedem Falle sagen: erst muß sich der Verkehr entwickeln, und dann wird gebaut. Man mutet der Entwicklung damit einen Weg zu, den man eigentlich verstopft. Man muß doch der Industrie die Möglichkeit geben, ihre Produkte auf einem einfachen Wege zum Transport zu bringen, und gibt dadurch erst der Industrie Gelegenheit und Möglichkeit, sich zu entfalten. Ich denke, die Industrie der Oberlausitz und namentlich die Industrie der Bittauer Amtshauptmannschaft bietet in ihrer ganzen Beschaffenheit die Gewähr dafür, daß sie allerdings entwicklungsfähig ist. Deshalb glaube ich, daß die allzu große Reserve der Regierung in diesem Falle recht unangebracht war. Ich glaube für meine Person z. B. auch, daß der Bevölkerungsrückgang von Spitzkunnersdorf, wie er sich bei der letzten Volkszählung herausgestellt hat, darauf zurückzuführen ist, daß der Industrie in Spitzkunnersdorf bisher die Möglichkeit gefehlt hat, sich zu entfalten. Diese Möglichkeit möchte geschaffen werden durch den Umbau des Bahnhofes in Niederoderwitz. Denn in der Tat muß ich dem Referenten recht geben: der natürliche Zugang von Spitzkunnersdorf ist nach Niederoderwitz, aber nicht nach Leutersdorf.

Dann, meine Herren, möchte ich mich noch dagegen wenden, daß die Regierung auch so zögernd vorgehen will, daß sie den Umbau der Haltestelle in einen Bahnhof nicht vor der Finanzperiode 1916/17 in Aussicht stellt; nachdem,